

Haus der Evangelischen Kirche
M 1,1a · 68161 Mannheim

Pressestelle
Kirsten de Vos

Telefon (06 21) 28 000-104
Telefax (06 21) 28 000-109
presse@ekma.de
www.ekma.de

Diakonie 



Caritasverband
Mannheim e.V.

Caritasverband Mannheim
B 5, 19a · 68159 Mannheim

Pressestelle
Christian Klehr

Telefon (06 21) 1 26 02-51
Telefax (06 21) 1 26 02-88
presse@caritas-mannheim.de
www.caritas-mannheim.de

15. Oktober 2010

„ungeküsst zurück“ – über Sterben, Tod und Trauer sprechen Ein Dokumentarfilm des Kinder- und Jugendhospizdienstes Mannheim

Ein Mannheimer Film macht Mut, über Sterben, Tod und Trauer zu sprechen, statt diese Themen zu tabuisieren. „Ungeküsst zurück“ ist der Titel des Dokumentarfilms, der im Auftrag von „Clara - Ökumenischer Kinder- und Jugendhospizdienst Mannheim“ produziert wurde. Der Hospizdienst ist in der Trägerschaft von Diakonie und Caritasverband. Der Film ist als DVD erhältlich.

Vielleicht ein Schmetterling?

„Im Himmel ist alles positiv, es gibt bestimmt einen Grund, dass man stirbt“, sagt das Mädchen, mit einem Brustton der Überzeugung. Vielleicht, so fügt sie an, werde man ja wiedergeboren und dann eventuell als Schmetterling, die seien positiv. Positiv ist auch ihre Aussage und weise. Wahrscheinlich hat sie noch nicht einmal daran gedacht, dass Schmetterlinge in der Antike das Sinnbild der Wiedergeburt und Unsterblichkeit waren und in der christlichen Kunst noch heute das Symbol der Auferstehung sind. Die Besucher im bis auf den letzten Platz besetzten großen Saal des Atlantis-Kinos sind zutiefst gerührt, ob der Unbefangenheit und Weisheit, die aus den Worten der Jugendlichen spricht. Gerade hatte der Dokumentarfilm „ungeküsst zurück“ Premiere und der Applaus für die Filmemacher und Darsteller am Ende klingt wie die Zustimmung beim Amen in der Kirche: ja so ist es!

Ein Mannheimer Film über ein universelles Thema

Im März hat der Mannheimer Regisseur Stefan Hillebrand mit seinem Filmteam drei Wochen lang Schüler zwischen 10 und 18 Jahren sowie einige Lehrer während eines Projektes an der Integrierten Gesamtschule Herzogenried (IGMH) begleitet, in dem sie sich mit Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzten. Daraus ist ein erstaunlicher Film geworden.

Die Weisheit der jungen Menschen

Eigentlich ist es ein Lehrstück für Erwachsene, für die diese Themen vielfach etwas sind, worüber man nicht spricht, am wenigsten mit Kindern. Meist wollen sie sie vor der Realität des Todes schützen und nicht mit etwas belasten, das sie ihrer Meinung nach noch gar nicht erfassen können. „Ungeküsst zurück“ beweist genau das Gegenteil.

Einfühlsam, geradezu zart zeigen die Kinder und Jugendlichen auf, dass sie weit besser damit umgehen können als mancher Erwachsener. „Vielleicht sind sie näher dran“, mutmaßt Kameramann Torsten Truscheit und meint damit, dass ihr Lebensanfang noch

nicht so weit zurückliege, wie der der Erwachsenen. Ihn haben die Aufnahmen sehr berührt. „Als Kameramann“, so sagt er, „soll ein Auge mitweinen und das andere Auge die Kameraschärfe beachten. Ich muss gestehen, dass manchmal beide Augen geweint haben.“

Sich im Diesseits dem Jenseits öffnen

Da sollten die Kinder einen Karton basteln und die Dinge hineintun, die sie mit ins Jenseits nehmen würden. Ein Mädchen hat ihre ersten Tanzschuhe bereitgestellt. Die gehören zu ihr. Ein Junge verziert seinen Karton mit einem glitzernden Band. Aber hinein kommt nichts. „Ich brauche nichts, ich hatte hier schon alles“, ist sein Kommentar. Da ist Dominik, dessen Mutter vor einem Jahr gestorben ist. Er ist davon überzeugt, dass „meine Mutter manchmal da ist, wenn ich ans Grabe gehe.“ Eine andere Gruppe Jugendlicher hat Plakate gestaltet, die Menschen und Dinge zeigen, die ihnen wichtig sind. Auf jedem Plakat ist auch ein memento mori, ein Symbol der Vergänglichkeit. Manche haben einen Totenkopf, ein Skelett oder einen Sarg genommen. Als sie ihre Plakate erklären, werden auch Erinnerungen wach, an geliebte Menschen, die nicht mehr da sind. Es sind bewegende Momente. „Bei diesen Aufnahmen haben wir die Schüler erst zweieinhalb Stunden gekannt und es ist soviel passiert“, berichtet Regisseur Stefan Hillebrand. Verletzlich wirken die jungen Menschen. Ein Lehrer bringt es auf den Punkt: „Die Seele ist etwas ganz Weiches, die macht aber die Menschen stark.“ Die Schüler hätten manchmal eine Maske auf, denn im normalen Unterricht dürfe man sich nicht verletzlich zeigen.

Es ist ein wunderbarer Film, der zutiefst anrührt. Die sensible Kameraführung von Torsten Truscheit und der Schnitt von Ana Fernandes verstärken diesen Eindruck. Manuela Fischer, Koordinatorin von „Clara“ (Ökumenischer Kinder- und Jugendhospizdienst) hatte die Idee zu dem Film. Ihr Anliegen war es auch, das Augenmerk auf die Kinder zu richten, die beim Tod von Geschwistern oder anderen Angehörigen so oft herunterfallen, da die Erwachsenen vom eigenen Schmerz überwältigt sind. Peter Hübinger, Direktor des Diakonischen Werks, der auch im Namen von Regina Hertlein, Vorstandsmitglied des Caritasverbandes, die Premierengäste begrüßte, hat es eine Aussage ganz besonders angetan: „Und auch ihr Erwachsenen müsst keine Angst haben, mit uns über den Tod zu sprechen“. *Bettina Henkelmann (bh)*

„Ungeküsst zurück“, ca. 45 Min., Farbe, 2010, ein Film von Stefan Hillebrand, Idee: Manuela Fischer. Im Auftrag von Clara-Ökumenischer Kinder- und Jugendhospizdienst

Der Film ist als DVD erhältlich über:

Manuela Fischer, Koordinatorin von Clara- Ökumenischer Kinder- und Jugendhospizdienst
Mannheim, Haus der Evangelischen Kirche in Mannheim, M1, 1a, 68161 Mannheim
Telefon: 0621 / 28 000-351
E-Mail: oek.kinderhospizdienst@diakonie-mannheim.de